

Probebohrungen trafen in Altenholz den Nerv

Flughafenausbau: Gemeinde konsterniert über ungenehmigte Arbeiten

Altenholz/Kiel – Von Hausfriedensbruch war gestern die Rede, von gewollter Provokation und Vertrauensverlust: Heute Nachmittag wollte der Altenholzer Flughafenausschuss eigentlich darüber beraten, ob und unter welchen Bedingungen er Probebohrungen auf gemeindeeigenem Gelände an der B 503 zulässt. Dabei sind die Arbeiten inzwischen längst gelaufen. Ohne Genehmigung.

Von Christian Hiersemenzel

Am 10. Oktober hatte das Münchener Planungsbüro Obermeyer bei der Gemeinde Altenholz in Sachen Probebohrungen angefragt. Von der Bodenbeschaffenheit hängen die Kosten einer eventuellen Verlängerung der Start- und Landebahn des Holtenauer Flughafens ab. Die Gemeinde forderte daraufhin zunächst eine Planzeichnung an, um am 17. Oktober schriftlich darauf hinzuweisen, dass in dieser heiklen Frage die Selbstverwaltung in Form ihres Flughafenausschusses entscheiden soll. Für Erläuterungen wurde auch ein Vertreter der Firma Obermeyer eingeladen. Als dieser jedoch gestern Vormittag im Altenholzer Rathaus zusagte, merkte er zugleich an, dass

die Probebohrungen längst stattgefunden haben.

„Ich sehe die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Kiel in Frage gestellt“, reagierte Klaus Reese, der Vorsitzende des Flughafenausschusses. Das Gelände vis-à-vis der Start- und Landebahn wird von einem Pächter als Acker genutzt und ist eingezäunt. Betreten dürfen das Areal nur der Pächter selbst, der Jäger, der Bürgermeister und Besucher, die eine Genehmigung haben. „Die Firma Obermeyer wusste doch von dieser Regelung“, konstatierte Klaus Reese, „sonst hätte sie nicht bei uns angefragt.“

Beraten lassen wollte der Vorsitzende auch, an anderer Stelle ebenfalls den Boden untersuchen zu lassen. Die Gemeinde verfügt nahe der Holtenauer Hochbrücke an der Oskar-Kusch-Straße über Gelände, wo laut Planung der Firma Obermeyer die neue B 503 durch ein Kleingartengebiet gebaut werden soll – sofern die Start- und Landebahn denn tatsächlich verlängert wird. „Dort Probebohrungen niederzubringen, wäre sinnvoll, weil es sich dort um labilen Untergrund handelt, der die Erdmassen einer bis zu 20 Meter hohen Aufschüttung kaum tragen kann“, erklärte Reese. „Möglicherweise hätten wir unsere Genehmigung nur unter der Bedingung erteilt, dass

auch hier entsprechend geprüft wird.“

Bürgermeister Horst Striebich sprach von einem „unverschämten Rechtsbruch, den wir so nicht hinnehmen können“. Die Verwaltung prüfe jetzt weitere Schritte. Nicht nur das: Künftig werde Altenholz in der Kommunikation mit Kiel wieder alles unter rechtlichen Gesichtspunkten abwägen. „Ich gehe allerdings davon aus, dass das Verfahren der Firma Obermeyer von der Oberbürgermeisterin nicht gebilligt wird.“

Angelika Volquartz fiel nach KN-Informationen gestern Morgen aus allen Wolken. Ihr Sprecher Tim Holborn wollte das zwar nicht bestätigen. „Aber die Landeshauptstadt hat davon nichts gewusst“, räumte er ein. „Es ist nicht die Art und Weise, wie man miteinander umgeht.“ Holborn verwies auf die Kieler Flughafengesellschaft als Auftraggeberin.

Deren Geschäftsführer, Matthias Köhn, bedauerte den Vorfall und sprach von einem Missgeschick. „Der Vorgang entzog sich unserer Kenntnis. Die Maßgabe war klar, aber die Firma Obermeyer hatte einen Unterauftragnehmer bestellt. Und der war einfach schneller.“

Der Ausschuss tagt heute ab 17 Uhr im Altenholzer Ratssaal.